

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 12. Juli 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞ ☞ ☞



Die Seufzerbrücke in Venedig.



Inhalt dieses Heftes:

Unsere Backfische. — Unsere Theater — Diele-Lotte. — Für die Küche. — Fußbekleidung. — Vereine. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Rätsel-Gde. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-78. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstax.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle. Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 15, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Cruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 80 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKunstsalons: Heinrichsden'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 165.

Kaiser-Panorama. Breiteweg 131.

Erstkl. Kaiser-Theater. Erstkl. I. (Seb., Sing., Tanz, u. Photographie) Magdeburg, 8 Minuten vom Bahnhof, Säckerstr. 15, zw. Kronpr. u. Wilhelmstr. Tägl. ununterbroch. Vorstellg. v. 3-11 Uhr und Sonntags Matinée von 11-2 Uhr. 11789

Denkmäler. Kaiser Wilhelm I. Gr. Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt). Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenbergdenkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Feldherrliche-Denkmal (Friedrichstadt).

Victoria-Theater. Sommerbühne. Grosser Werder, Mittelstr. 16-18. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Sonntags Nachmittags - Vorstellungen zu ermäßigten Preisen. Täglich Garten-Konzert.

Walthea-Theater. Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater. Kaiser Wilhelm-Platz. Erklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Strümpfe und Längen

kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen bei Otto Müller, Magdeburg, Alteburgerstr. 19. Verschieden gezeigter Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strümpfe. 11582

Schnittmuster für Wäsche und Schneiderei.

Erfolgreiche Behandlung bei Bleichsucht, Unterleibsleiden, Massagen jeder Art durch ärztlich geprüfte Massierin.

Frau Glöckel, Magdeburg, Fürstenufer 6, 11, a. d. Strombrücke. Besprechstunden von 10-5 und 7-8 Uhr abends.

Hygien. Gummwaren, Preisliste gratis. Besucht gegen Rücknahme. Frau Anna Auever, füll. Gebirge, Aufseherstrasse 6, i. Treppe. 11610

Fr. M. Prietz, Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II. Fr. E. Holborn, Halle a. S., Merseburger Straße 8. Lager und Allein-Verkauf von Garich's Konfektions-Büsten, verteilbar und nach Mass, zu festen Katalog- Fabrikpreisen. Preisliste gratis, folche wie nebenstehend von 7.- Mk., ohne Ständer von 1,50 Mk. an.

Damen können sich für eigenen Bedarf in der feinen Damen-schneiderei gründlich und praktisch ausbilden. Kurze täglich begünstigt, von 9-12 und 2-5 Uhr. Honorar mäßig. Anmeldungen erbeten von 12-2 Uhr. 11640 Frau Flora Ernesti, Bismarckstr. 13, Elbg. Wollteufelstr. 1, parterre.

Original-Victoria-Nähmaschinen aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N., sind Fabrikate allerersten Ranges. Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend Willy Zäge, Magdeburg, Altm. 13, gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal. Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. 11678 Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc

Im heissen Sommer ist der Aufenthalt im idyllischen Wachwitzgrunde bei Dresden ein herrlicher Naturgenuss. Im Etablissement „Johannesbad“ in Wachwitz findet man preiswerte Sommerwohnungen und billige Bewirtung. Prächtiger Waldpark, Berg mit Aussichtsturm, welcher eine entzückende Fernsicht bietet. 11903 Vorzügliche Dampfer- und Strassenbahnverbindung mit Dresden.

Volkswanne leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, bestmögliche Heizvorrichtung, in jeder Küche am Gas anzuschliessen, auch mit Spiritus zu heizen. ohne Heizung 25 Mk., mit Heizung 35 Mk. Vollwannen von 15 Mark an. Sitzwannen von 9 Mark an. Selbsttätige Entleerungsvorrichtung von 6 Mk. Grösste Auswahl in sämtlichen Bade-Einrichtungen. Heinrich Schmidt, Magdeburg, Gr. Münzstr. 8, Ecke Kutscherstr. Fernspr. 3522. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Neue 6-12 Monats-Kurse für junge Damen und Herren zur Ausbildung für Bureau und Kontor, beginnend mit jedem Monatsanfang. Einzelne Fächer können an jedem beliebigen Tag begonnen werden in: Schönschriften, Buchführung, Kontoarbeiten, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinen-schreiben, Deutsch (Mitschreiben und -sagen) usw. Tages- und Abendkurse. — Fürsorge und Stellenanweisung. Nähere Auskunft bereitwillig. 11684 Handelsschule C. Volkmann, Magdeburg, Himmelreichstr. 22.

Eisschränke in der vollkommensten Bauart kauft man am billigsten in der Eisschrank-Fabrik von August Scharioth Knochenhauerufer 29 Fernsprecher 4406 Gegründet 1875 Fabrik: Neustädter Bahnhof, Letzlingerstrasse 4, 1 Minute vom Bahnhof. Fabriktelefon: 4963. 11615 Kochkunst-Ausstellung Magdeburg prämiert mit dem Ehrenpreis und der Goldenen Medaille.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? 11680

Putz' die Schuhe mit Globin dem besten und feinsten Schuhputzmittel. 11671

Geachtet Herr Apotheker! Senden Sie mit nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe“ à M. 2. — Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich habe in meinem Schenkel 3 große Wunden, und ich habe viel Schmerz empfunden. Nachdem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verbracht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen. Dosenpreis 25. 2. 06. G. Platz. Diese Rino-Salbe wird gegen Hautleiden und Flechten verwendet u. ist in Dosen à M. 1. — und M. 2. — in der Apotheke vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Dr. Schubert & Co., Weinböden, Sa. Fälschungen weisse man sucht. 116106

Billigste Bezugsquelle f. Bilder, Gemälde, Einrahmung von Bildern, Spiegel u. sämmtl. Gattungen. Groß Lager in Gold- u. Silberarbeiten. Moderne Rahmen, Bergedreier, 1809 Adolf Schille, Gr. Junkerstr. 14a.

Privat-Entbindungs-Anstalt Düsseldorf, Schwannmarkt 4. Inh. L. Pluquette. Zivile Preise; strang diekret, kein Heilmörcht. Töpfer's Toilette-Seifen nach Keraminart (Gesetzlich geschützt) sind Schönheits- u. Gesundheits-Seifen allerersten Ranges. Ohne Konkurrenz! In Apothek., Drogen-, Parfümerie-, Friseur und anderen Geschäften erhältlich, sonst direkt durch Carl Töpfer, Keraminwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Neuheit für Damen! Haarersatz Kein Hohlgestell Kein krauses Haar für jede Frisur passend, praktisch und leicht, sowie jede andere Arbeit fertig, auch von ausgefallenen Haar, die Zopf-Fabrik K. Dieckmann Georgenstraße 3. 11693 Kein Laden.

Sellerhäuser Küchenglantz Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt. In Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw.-, Eisen- und Seifenhandlungen. 11649



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Unsere Backfische.

Wenn ich nur erst konfirmiert wäre,“ sagte die 15jährige Elli zu ihrer um 1 Jahr jüngeren Freundin, „die gräßliche Schulmappe, der gezwungene Weg, die langweiligen Schulfunden, die Lamen der Klassenlehrerin, nein, es ist einfach nicht mehr zu ertragen.“

Schon vor zwei Jahren hatte Elli ihre Mama beflüchtigt, doch bald der Schule Valet sagen zu dürfen. „Was ich da noch lerne,“ hatte sie behauptet, „kann ich doch im Leben niemals brauchen, und in den Romanen stehen gar nicht so viel Fremdwörter, wie ich lerne.“ Doch der ernste Blick der Mutter hatte ihr verraten, daß sie nicht ganz im Recht war. Auch jetzt war Elli noch nicht anderer Meinung geworden.

„Du weißt nicht, ob du doch nicht einmal dein Französisch in irgendeiner Stellung verwerten kannst,“ bedeutete ihre Mutter, „denke nur an Papas lange Krankheit, seine jährliche Badereise nach Gms, das hat alles viel Geld gekostet, und du bedenkst nicht, daß dich dein oder auch mein Tod mit einem Schläge vor den Brust des Lebens stellen kann, was dann?“

„Aber Mama, du sollst und wirst doch nicht sterben, und dann habe ich ja immer noch Zeit, in irgendeiner Stellung zu gehen, aber eigentlich möchte ich das überhaupt nicht.“

„Man muß nicht immer das Leben nehmen, wie es ist, nein, man muß auch an die Zukunft denken.“ Wie wäre es Pieschen von M. wohl ergangen, wenn sie nicht die Augustaschule und das Seminar besucht hätte! Vermögen war bei ihres Vaters Tode nicht vorhanden, und jetzt hat sie als Lehrerin ihr schönes Auskommen.“

Doch in Ellis Köpfchen malte sich die Zukunft ganz anders aus. „Ich gehe ein Stündchen auf den Breiten Weg,“ — und fort war sie.

Wie doch die Jugend heutzutage das Leben leicht nimmt, dachte Ellis Mutter. Als sie noch ein Backfisch war, ja, da waren andere Zeiten. Freilich gab es hier in Magdeburg noch kein Lehrerinnenseminar, aber eine Vorbildung hatte sie doch genossen, daß sie als Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein in jedes bessere Haus eintreten konnte. Wie sauber verstand sie Wäsche zu nähen, zu stricken und zu stricken.

Elli ließ lange auf sich warten, und die Stunde war längst dahin. Auf der Schokoladen- seite promenierte es sich doch auch zu schön. So im eifrigen, freundlichen Gespräch mit Jugenfreunden und -freundinnen achtete man gar nicht auf die Normaluhr an der Straßenseite, bis die großen Vogenlampen vor den Schaufenstern aufleuchteten und ans Nachhausegehen mahnten.

Mama hatte wirklich schon das Abendbrot bereit gestellt, und Elli ließ es sich recht gut schmecken.

„Als ich noch ein Backfisch war wie du,“ sagte jetzt die häusliche Mutter, „da bildete der Breitenweg noch keine so beliebte Promenade für uns Mädchen, wir gingen ja auch spazieren, ab joviell freie Zeit wurde uns nicht gestattet. Tischdecken war unsere regelmäßige Beschäftigung, und dann saßen wir oft beim Wäsche- nähen oder anderen praktischen Handarbeiten. Aber jetzt ist ja dem Backfisch die Führung der Nadel fremd, und Strümpfe werden von den meisten schon lange nicht mehr gestrickt, heut sind die Mädchen froh, wenn sie diese Arbeit der Schule hinter sich haben, dann mag das Strickzeug jahrelang in der Ecke liegen.“

Auch Elli holte es nur hervor, wenn Mutter böser Laune war und über den Schlandrian des jungen Mädchens wohl ein ernstes Wort redete. Brandmalerei war vor wenigen Jahren Modebeschäftigung und mit Pinsel und Farbe wird jetzt noch fleißig han- tiert. Darum stand Elli auch oft vor den Kunstausstellungen am Breitenweg, um von diesem oder jenem Meisterwerke Anregung zu gewinnen. Freilich, von Kunst war bei ihren Erzeugnissen noch wenig zu spüren.

Wie oft hatte ihre Mutter gesagt: „Man muß sich in diese brotlose Beschäftigung nicht zu sehr vertiefen. Da stelle dich lieber an den Kochherd. Als ich in deinem Alter war, verstand ich schon die Mutter in der Küche zu unterstützen, ja, wenn es sein mußte, sogar zu ersetzen.“

Viele junge Mädchen erlernen das zwar heut in der Pension, doch Ellis Mutter ging, je näher die Konfirmation rückte, nicht von dem Grundfasse ab, die Küche, wie sie ihrem Stande gemäß war, nur von ihr zu erlernen. Was nun die Mädchen der ersten Klasse der Volksschule in neu eingerichteten Haushaltungs- unterrichte erlernen, das sollte und mußte ihr jetzt das Haus bieten. Und Mama verstand

nun darin nach der Konfirmation keinen Spaß. „Willst du denn,“ sagte sie, „daß das ein- fachste Mädchen im Haushalt praktischer und erfahrener wird wie du?“ Und es half nichts; trotz Ellis Einwendungen, daß die Finger vom Gemüseputzen rauher würden, mußte sie in Haus und Küche fleißig zugreifen und lernen.

Und das ist der rechte Grundfasse einer Mutter. Die vielen modernen Lieblings- beschäftigungen der Backfische unserer Tage sind ja, wenn man es dazu hat, recht schön, aber viel unnötiger Kram sammelt sich mit den Jahren an und kann kaum verwendet werden, er füllt Ecken, Kartons und Mappen und wandert schließlich als lästig in die Kumpelkammer. Die sportlichen Beschäftigungen unserer Backfische jedoch müssen wir, wenn sie nicht in Uebertreibungen ausarten, vom gesund- heitlichen Standpunkte aus nur billigen.

Im übrigen wissen sich unsere Backfische auf der Straße äußerst anmutig und schick zu bewegen, und das Straßenbild gewinnt durch sie einen Reiz, der schon manchem Fremden bei ihrem Anblick den Auszug entlockte: „O, die süßen Mädels, Magdeburgs Backfische sind reizend wie selten in einer Stadt!“ — †.

Unsere Theater.

Unsere Sommertheater erfreuten sich bisher nur eines sehr mäßigen Besuches. Dar- über braucht man sich eigentlich nicht zu wundern. Bei der jetzigen heißen Zeit sucht wohl ein jeder gerne Erholung und Erquickung draußen im Freien, und es muß schon eine Darbietung von ganz besonderem Reiz sein, die ihre Zugkraft auf die streifenden Besucher aus- übt und die Räume unserer Sommerbühnen auch nur einigermaßen füllt. Auf die Aus- wahl der Stücke muß darum auch in erster Linie Bedacht genommen werden. Daß das immer geschehen ist, kann man eigentlich nicht behaupten. Denn solange man „Flachsmanu als Erzieher“ oder auch „Auf der Sonnenseite“ zu jenen Stücken zählt, die ein theater- müdes Publikum an die drückend schüblen Räume fesseln soll, solange verkennt man die Ansprüche der Magdeburger ganz und gar und wird erklärlicherweise vor leeren Plätzen spielen müssen. Nicht viel mehr zu erwarten ist von dem Jacobson-Brudnerschen Lustspiel „Die Waffen nieder“. Es fehlt diesem Stück eigent- lich alles, was es als ein solches charakterisiert

25252525 Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honorirt 25252525

und die Verfasser hätten besser getan, es als Schwanz zu bezeichnen, dann hätte man seine Erwartungen bezüglich des feinen Humors und der feint pointierten Situationskomik nicht zu hoch gestellt. Und wenn dann die Darstellung selbst noch wenig abgerundet erscheint und durch manche Unsicherheit in die Länge gezogen wird, dann tritt die wenig fesselnde Handlung nur noch mehr in den Hintergrund und man langweilt sich. Der Humor war in einzelnen Fällen so derb, so unnatürlich, daß er geradezu abstoßend wirkte. Wer könnte wohl auch Gefallen finden an den Neuzerlegungen eines sinnlos betrunkenen Wachtmeisters und seines Unteroffiziers? Vom Standpunkte einer Frau aus gerichtet, würde das Stück nur gewinnen, wenn diese Szene überhaupt weggelasse. Das muß man aber auch wiederum anerkennen, daß die Ränke der schönen Witwe Ida von Rosen so getreu der Wirklichkeit entnommen sind, daß man ihre Erfolge keineswegs als unnatürliche oder unmögliche Schwächen einer Mannesseele ansehen darf. Die von Froeben und von Botho Werner bewiesene Dummheit und Unkenntnis als Fabrikanten und Kaufleute freilich grenzen mehr oder weniger stellenweise an das Unmögliche. Für so wenig aufgeklärt und den Zeitverhältnissen angepaßt dürfen wir auch unsere Dienstmädchen keinesfalls ansehen, daß sie bereit wären, neben der Verrichtung ihrer häuslichen Pflichten noch regelrechten, militärischen langjamem Schritt zu üben. Man merkt, die Situationskomik ist in diesem Stück förmlich an den Haaren herbeigezogen.

Verhältnismäßig inhaltreicher, wenn auch in einzelnen Zügen etwas sehr naiv angelegt, ist „Förster-Christel“ von Bernhard Buchbinder. Christel erobert sich die Sympathien der Besucher mit einem Schläge. Sie ist ein Mädchen von geradezu intelligenter Betätigung in dem Bereiche des Arbeitsgebietes des männlichen Geschlechts. Und das ist's, was uns an ihr besonders gefällt. Sie vollführt ihres Vaters Dienstobliegenheiten mit einer Energie und Geschicklichkeit, daß sie für alle die Frauen und Mädchen vorbildlich wirken muß, die bisher müßig und mit den Händen im Schoß zugehört haben, wenn weibliche Vorkämpfer auch um Arbeitskräfte aus ihren Reihen warben für ein Feld, das bisher als alleinige Domäne des Mannes galt. Freilich, auf dem Gebiete der Reichsregierung verrät sie viel Unkenntnis und Naivität, so daß sie auch wiederum die Notwendigkeit einer Beschäftigung der Frau mit den Fragen der inneren Verwaltung und Staatsverwaltung zur Genüge beweist. Beschämend müssen wir eingestehen, daß ihr darin die Mehrzahl unserer heutigen Frauen aufs Haar gleicht. Und das ist in den Bestrebungen anderer moderner Frauenbewegung nicht aus dem Auge zu lassen.

Es erübrigt sich, hier näher auf den Inhalt des Stückes einzugehen, viel ist schon darüber geschrieben worden, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß es noch recht oft auf dem Spielplan unserer Viktoriateaters zu finden sein wird. Eine solche reizend und anmutige Operettenfabel verdient stets ein volles Haus.

Auch das vor einiger Zeit gebotene Lustspiel „Comtesse Gucler“ von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld gehört zu denjenigen Darbietungen, für die sich der Magdeburger immer wieder begeistern kann. Eine solche feine Verflechtung der Lebens- und Liebesgeschichte zweier Menschenpaare wirkt nicht nur oberflächlich, reißt nicht nur hin zu amüsanten Augenblicksstimmungen, sondern greift tiefer hinein in das Gefühlleben einer empfindenden Seele. In der Hauptsache freilich wirkt es durch seine Episoden aus dem Karlsbader-Badeleben, durch seine köstlichen Momente einer feinen weiblichen Kofetterie, durch die zielbewußte, nach Art moderner Schwereörter angelegte Liebeswerbung recht erheitend und belustigend. Dies Stück gehört unstreitig zu den besten Darbietungen, die uns der Sommer-Spielplan bisher brachte und darum ist es auch einer häufigeren Wiederholung wohl wert. 41.

Liese-Lotte.

Novelle von Elisabeth Westfeld.
(Fortsetzung.)

Hauptmann Schulz war so perplex, daß er unwillkürlich der stummen Aufforderung folgte und sich schweigend verabschiedete. Das heißt, schweigend reichte er der Lante die Hand, aber Liese-Lotte flüsterle er an der Tür noch einmal zu: „Du bleibst mir doch treu, meine einzige, liebe, süße Liese-Lotte?“

„Ich schreibe dann noch“, sagte sie lächelnd und sehr höflich und atmete wie befreit auf, als sie ihn aus dem Entree gehen hörte. Sie schrieb auch sofort, aber — an Wolf. Wie eine Erlösung schien es ihr, daß sie wieder an ihn denken durfte, noch durch kein anderes Versprechen gebunden. „Mein lieber Wolf!“ begann sie daher auch ohne Heberlegung. Plötzlich aber hielt sie inne; das ging ja absolut nicht mehr. Sie selbst hatte darauf gebrungen, daß vorläufig jeglicher Verkehr zwischen ihnen abgebrochen würde, und nun war sie es, die ihn wieder in ihre Bahn zog. Was würde er nur von ihr denken? Ach, aber er kannte sie ja so genau, seit Jahren schon. Sie konnte diese Rede immerhin stehen lassen, er würde sie nicht unrichtig auslegen.

„Ich muß Sie notwendig sprechen — Ihren Rat hören! Ich werde mich verloben, Wolf — damit uns die Trennung erleichtert wird — aber der Mann ist fähig, ich kann ihn nicht ertragen; er ist so ganz, ganz anders als mein Ideal! Um 5 Uhr bin ich an der Siegessäule.“

Liese-Lotte. Diesen Brief trug sie selbst zur Kofferpost; und als Wolf ihn eine Stunde später erhielt, tobte er wie ein Rasender im Zimmer auf und ab. „Ja — darum wollte sie mich auch los werden — darum sollte ich auch so verständig sein! Und ich Dummkopf glaubte ihr — und gräme mich — gräme mich schon darum allein, weil ich mir einbilde, sie wird sich meinestwegen grämen!“

Plötzlich blieb er stehen. „Eine Kugel? Um ein Weib? Nein! Liebe verdiene ich, ganz regelrechte Liebe, weil ich so leidigkläubig war!“ Und wieder raste er mit langen Schritten auf und ab. „Zünf Uhr hat sie geschrieben? Ja, da kann sie warten! Ich — gehe — nicht — hin! Das selbste mir noch, daß sie mich so sieht und gar großmütig bedauert! Nein, Liese-Lotte, das wirst du nicht erleben!“

„Liese-Lotte!“ — plötzlich ganz weich und leise — „meine Liese-Lotte, wie kommst du mir das an-tun?“ Er trat an den Schreibtisch, wo er ihr Bild stehen hatte. „Liese-Lotte“, sagte er noch einmal und streichelte mit dem kleinen Finger das Bild. Seufzend hob er den Brief auf, der ihm vorhin entfallen war und blickte noch einmal hinein: „Aber der Mann ist mir schrecklich, ich kann ihn nicht ertragen, er ist so ganz, ganz anders als mein Ideal!“

„Das hatte ich ja gar nicht gesehen!“ Er sprang auf und zog die Uhr. „Zünf schon! Und nun wartet sie!“ Er griff nach seinem Hut und stürmte hinaus. Ein Automobil sauste vorbei; er hielt es an und sprang hinein: „Kutscher, ein Extrarittgeb, wenn Sie um 5 Uhr an der Siegessäule sind!“

„Kann ich nicht mehr, ist längst vorüber; aber so schnell wie möglich.“

Das Gefährt sauste mit Wolf davon. An der Siegessäule traf er Liese-Lotte nicht mehr; aber dort, am Eingang zum Tiergarten stand sie, unerschrocken, nach welcher Seite zu gehen. Mit schnellen Schritten war er neben ihr. „Liese-Lotte!“ Sie wandte sich hastig, freudebleich, Tränen in den Augen und wandte ein wenig.

Er reichte ihr schnell den Arm und führte sie an eine Bank. „Liese-Lotte, was soll das alles sein?“ sagte er vorwurfsvoll.

„Ach, Wolf, Gott sei Dank, daß du da bist.“ Er erwiderte ein wenig. „Es war zum ersten Mal, daß sie das trauliche „du“ gegen ihn gebrauchte. Aber er merkte wohl, daß sie es unbewußt tat. Und dann waren sie beide stumm, zu bewegt, um ihre Gefühle in Worte zu bringen. Doch sie blickten sich wieder und wieder an, als wolle eins in den Zügen des andern lesen.“

„Wolf, es ist so schrecklich! Ich glaube, ich werde es nicht tun können!“ sagte sie plötzlich. „Warum auch? Muß es denn sein, Liese-Lotte?“

Er sah finster auf sie nieder. Sie lächelte, denn ihr fiel Lore ein, wie sie mit wahren Raffinement ihr „Muß es sein?“ dazwischen gerufen hatte. „Nun war der Baum gebrochen, und sie erzählte Wolf alles.“

„Und nun Wolf, müssen Sie mir sagen, ob ich ihn nehmen soll oder einen anderen.“

„Ja?“

„Wer ist es denn überhaupt? Ich ahne es nicht!“ stieß er grünnig hervor.

„Habe ich das gar nicht geschrieben? Der Hauptmann Schulz! Sie kennen ihn doch auch.“

„Ja, da soll doch...“ Wolf sprach wütend auf. „Der alte Knaster magt es! Und Sie, Liese-Lotte, Sie würden ihn nehmen? Sieh von ihm lassen lassen?“ Er sah sie forschend an. „Er hat es wohl gar schon getan?“ Und als sie schwieg und niederblickte: „Liese-Lotte, hat er?“

„Ja“, sagte sie leise und wurde sehr rot. „Was?“ brauste er auf. „Und Sie haben es ihm gestattet?“

„Nein, nein, Wolf, gewiß nicht! Aber ich konnte ja nichts dagegen tun!“

„Aber ich kann es, Liese-Lotte, ich! Ich werde ihn zur Rechenschaft...“

„Aber Wolf, das ist doch töricht! Wir wollen doch ruhig überlegen. Sie sollen mir raten, was dabei zu tun ist“, sagte sie bittend.

„Wolf sah sie traurig an.“

„Liese-Lotte, das ist ein hartes Amt, das Sie mir da auferlegen! Begreifen Sie das nicht, Liese-Lotte?“

„Sie reichte ihm ihre feine Rechte; und er streichelte sie sanft, während es schmerzhaft in seinen Zügen zuckte.“

„Wenn Sie solch einen alten Hagestolz nehmen wollen, der wenigstens 30 Jahre älter ist als Sie, so können Sie ebenfogut mich nehmen.“

„Sie schüttelte den Kopf und lächelte schmerzhaft.“

„Nein, nein, Wolf, das — das haben wir doch schon abgemacht!“

„Aber ihr Blick sprach dabei soviel Liebe, soviel Trauer, daß es Wolf heiß zum Herzen stieg. Doch er besann sich.“

„Freilich — Ihre Familie...“

„Ja, ja, meine Familie...“ wiederholte sie mechanisch, wie ertrunt, daß sie es nur zu wiederholen brauchte.

„Doch mit diesem Manne wird Ihre Familie auch nicht zufrieden sein, ebensowenig wie Sie glücklich mit ihm werden. Schreiben Sie ihm ab, kurz und einfach. Lassen Sie ihn erst gar nicht wiederkommen. Das ist kein Mann für Sie, Liese-Lotte.“

„Sie stand hastig auf.“

„Ja, Wolf, Sie haben Recht, und ich will es so machen. Und nun haben Sie Dank, daß Sie gekommen sind, Wolf. Und ich will nun eilig heim, es ist spät geworden.“

Er hielt ihre Hand fest, und so gingen sie weiter. (Schluß folgt.)

Venezia.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Bei Mondenschein ist mir Venezia's Pracht erschienen wie ein Traum in Zaubermacht. Ich sah die Zinnen der Paläste schimmern, Die Wasser der Lagune silber schimmern, Und rauschend unter dem Riatts-Bogen kam der Kanal herauf manch Schiff gezogen, Indessen Gondeln, schwarz nach alten Sitten, Wie Schatten lautlos durch die Fluten glitten.

San Marco, neben dem Palast der Dogen, Mit seinen Säulenhallen, Ertern, Bogen, Der alte Uhrturn mit den beiden Nischen, Die stolzen Löwen auf den Marmorfliesen, Sie zeugen von vergang'ner Herrlichkeit, Bewund'ring feischend noch in uns'rer Zeit.

Doch welch ein Rausen zittert in den Lüften, Wie klagen' Nachen über Dolengrüften? Es zieht ein dumpfes Grauen, weht ein Schauern Aus jenen düstern, alterschwarzen Mauern, Die jenseit der verfall'nen Seufzerbrücke Zum Grabe wurden menschlichem Geschick.

Zurück von diesem Ort der bleichen Schreden! — Sieh hier, es herrschen frohes Spiel und Neden Auf der Piazza, wo in bunter Menge Sich Masken mühen in des Volks Gedränge. Hier kommt ein Zug mit Bräutigam und Braut, Dort Mönch und Nonne, jeder läuft und schaut, Hört zu der Pfeife und dem Tamburin, Verfolgt die Masken, die im Scherz entflieh'n.

Doch horch! Die Uhr verkündet Mitternacht Mit mehr denn hundert Schlägen! gib wohl acht! Zweimal die volle Zahl, wie jede Stunde, Dann sechsmal zwanzig — zwei aus Glockenmunde. Raum ist der letzte, laute Schlag verhallt, Verstummt das munt're Treiben nun bald, Still wird es in Venezia's engen Gassen, Auch die Piazza liegt nun still verlassen, Der Mond sinkt hinter eine Wolkenwand, Und Schatten herrscht auf der Lagune Strand.

*) Die Nischen auf dem Uhrturn oben jede Stunde zweimal an, außerdem schlagen mittags und um Mitternacht zwei kleine Schläger in sechs Wägen 2mal an, so daß 2x12 = 24 und 6x2 = 12, also zusammen 36 Schläge zu hören sind. Die 12 Schläge sind erst 1905 im Zimmer wieder eingeführt worden zur Erinnerung an eine sehr alte Sitte, deren Bedeutung ich nicht erfahren konnte. Anna Guedic.

Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(48. Fortsetzung.)

Wilden betrachtete sie sekundenlang in mitleidslosem Entsetzen. Dann raffte er sich auf. „Was stehen wir noch? Da, nimm!“ Er streifte den glatten goldenen Reif vom Finger und schleuderte ihn Julia zu Füßen. „So hebe ich deine Gemeinschaft mit dem Bettler auf, für immer. Leb' wohl!“ Der Schlüssel drehte sich, die Tür flog auf und schloß sich wieder. Es blieb still im Zimmer.

* * *

Noch immer leuchtete der Mond in ungetrübt Klarheit vom Himmel herab, und wie ein weißer bräutlicher Schleier hob sich die Milchstraße aus der sie umgebenden Schar flimmernder Sternlein. Der herrliche Abend hatte viel Menschen auf die Straße gelockt. Wilden eilt an ihnen vorüber wie ein gehegtes Tier. Ihm ist's, als blickten sie alle auf ihn, als lese ihm jeder die erlittene Schmach von der Stirn.

„Wohin Kam'rad?“ ertönt plötzlich Friesens Sti me neben ihm.

Er erschrickt und stammelt leichenblass ein paar Gemeinplätze. Wohin? Er hat noch garnicht daran gedacht. Nur fort, fort, braust es ihm in der Seele. „Zur Bahn,“ lügt er hastig. „Höchste Zeit, Sie entschuldigen!“

„Aha, verreisen? Will Sie nicht aufhalten, auf Wiedersehen!“

Wilden winkt einer Droschke. Seine Lüge ist ihm zur Offenbarung geworden. Also fort, gleichviel wohin. Der zunächst gelegene Bahnhof war der Staatsbahnhof.

„Nach Pest?“ fragte der Kassierer.

Wilden bejaht wie geistesabwesend. Der Schaffner öffnet ihm die Compétür des nach altem Modus gebauten Waggons. Ein Herr und ein kleines etwa dreijähriges Mädchen lehnen in den Polstern. Wilden grüßt, ehe er vis-à-vis von den Beiden Platz nimmt. „Es wird eine lange Fahrt werden,“ sagte er, als der Zug sich in Bewegung setzte, „ich bin diese Strecke noch nie mit einem Personenzug gefahren.“

„Sie haben ganz recht; um sieben sind wir in Pest. Wäre ich allein, hätte ich den Schnellzug genommen. Mit der Kleinen ist es mir so bequemer. Das Ankommen mitten in der Nacht ist mit einem Kinde nichts Angenehmes, und für mich ist es gleichgültig, ob ich ein paar Stunden länger fahre oder nicht.“

„Gleichgültig auch für den, welcher kein Ziel vor Augen hat,“ dachte Wilden.

Was Wilden unter dem Einfluß der matt brennenden Hängelampe sah, war ein blaßes, von dunklem Bart umrahmtes Gesicht mit sympathischen Zügen, in denen ihm ein unverkennbarer Ausdruck von Melancholie seltsam auffiel. Dunkel und leicht gelockt war das Haupthaar, durch welches, viel zu früh für die sonstige Augenblichkeit dieses Mannes, sich hier und da ein vereinzelter Silberfaden zog. Einer, dessen Rosen der Reif gebrochen hatte. Wilden fühlte sein eigenes wundes Herz dem ernstesten Gefährten teilnahmsvoll entgegenschlagen. „Ist das Ihr

Töchterchen?“ fragte er mit einem Blick auf das bildhübsche Kind, welches mit dem Anstand einer erwachsenen Dame in einer Ecke ruhte.

„Ja, es ist mein Kind, mein Trost und meine ganze Freude. Gelt, Emmy, Papa hat dich lieb!“

Die Kleine nickte eifrig mit dem Köpfcchen. „Ja, sehr lieb.“

„Willst du dem Herrn hier die Hand geben?“

Gehorsam sprang sie von der gepolsterten Bank herab und näherte sich Wilden, ihn, während sie ihm zaghaft die kleine Hand hinreichte, aus ihren großen strahlenden Augen neugierig musterte.

„Darf ich?“ wandte sich Wilden an den Fremden, indem er die Kleine machte, die Kleine aufs Knie zu heben.

Ein Lächeln huschte flüchtig um dessen Mund. „Bitte, Emmy ist nicht scheu. Ich fürchte nur, sie wird bald müde werden und Ihnen dann lästig fallen.“

„Emmy ist nicht müde,“ protestierte das Kind, sich behaglich an Wildens Brust schmiegend. „Emmy schläft nicht.“

Wilden tätschelte ihr die winzigen Fingergchen. Wie die Wärme dieses unschuldigen Lebens darin pulsierte. Ein unbeschreibliches Verlangen, seine Lippen darauf zu pressen, erfaßte ihn. Nur in die süßen wunderbaren Augen sah er immerfort, aus denen ihm der ganze selige Frieden der Kindheit entgegenlachte. Erst eine Bemerkung seines Gegenübers rief ihn zu sich.

„Sie sind gewiß auch Chemann?“

„Allerdings,“ bekaunte er unsicher.

„Und haben Kinder?“

„Nein.“ Warum log er. Hatte er nicht einen Sohn?

„So ist es wohl die Sehnsucht danach, welche sie fremden Kindern Ihr Interesse zuwenden heißt,“ nickte der andere. Und in düsterem Tone fuhr er fort: „Es ist traurig für eine Frau, wenn ihr der Wunsch nach Kindern verjagt bleibt. Noch trauriger aber ist es, wenn ein Kind die Mutter verliert.“

„Hat Emmy etwa keine Mutter mehr?“

„Nein, meine Mama ist tot,“ klang es zurück.

Wilden brach das Thema jäh ab. „Waren Sie in Wien selbst oder noch weiter?“ fragte er.

„Nein, nur in Wien. Ich hatte geschäftlich zu tun. Dabei lernte ich es bereuen, daß ich den Bitten meiner Kleinen willfahrte und sie mitgenommen hatte. Im Hotel getraute ich mir nicht sie zu lassen, so mußte sie schlechterdings überall mit, wo mich die Geschäfte hineriefen, was zur Folge hatte, daß sie mir bald hier bald dort vor Ermüdung einschliefe. Ein Mann versteht sich ja überhaupt nicht so gut auf Kinderbehandlung wie eine Frau. Ich denke, Emmy wird von dieser einen Reise auf lange genug haben.“

„Haben Sie sich längere Zeit in Wien aufgehalten?“

„Bloß einige Tage.“

„Aber in der Oper waren Sie doch?“

„Nein, ich hasse Musik.“

Wilden schüttelte den Kopf. „Wie kann man Musik hassen? Sie ist ein Göttergeschenk.“

„Nicht für jeden.“

„Möglich. Gewiß aber für den jetzigen Stern unserer Oper, Fräulein von Nied. Die Reinheit ihres Gesanges entspricht der Reinheit ihrer Seele.“ Eine Pause trat ein.

Wildens Zuhörer war die Zigarette entglitten. Er bückte sich, konnte sie aber anscheinend lange nicht finden. „Woher wissen Sie das so bestimmt?“ fragte er, als er endlich mit der Befundenen an die Oberfläche tauchte.

„Weil ich den Vorzug genoß, Fräulein von Nields Freund zu sein.“

Ein leichtes ironisches Lachen war die Antwort.

Wilden runzelte die Stirn. „O, nicht in dem Sinne, wie Sie es sich zurechtlegen. Ein Zufall machte mich zum Vertrauten eines Herzenskummers, den Fräulein von Nied vor aller Welt verberg. Seitdem umgab ich sie mit der Liebe eines Bruders.“

„Wie, Kummer bei soviel Bewunderung?“

„Ja, es war eine alte Schuld, an der sie litt, eine von jenen Sünden, welche nicht vergeben werden, wie sie sagte.“

„Warum sagen Sie, litt?“

„Weil ich nach den letzten Ereignissen ihre Dual für beendet halte. Ich habe nicht den Mut, ihr das Gegenteil zu wünschen. Langes Siechtum des Herzens ist ebenso hart als die Zerstörungsarbeit einer unheilbaren Krankheit.“

Das Antlitz des Fremden wurde weiß wie Kalk. „Was sind das für Ereignisse, von denen Sie sprechen?“ forschte er wügend.

„Die traurigsten, welche man ersinnen kann. Fräulein von Nied ist das Opfer einer schändlichen Intrige geworden. Während sie — ich darf nichts Näheres verraten, denn ich habe ihr ewiges Schweigen gelobt — in Neue und namenloser Sehnsucht demjenigen zustrebte, dem vor Jahren ihre Liebe gehörte, fiel sie in die Schlinge eines Glenden, der sie unter der Maske des ersteren zu sich in die Einsamkeit lockte. Vor zwei Stunden kam war es, daß ich ihre Ehre aus den Händen dieses Schurken rettete. Ihr Leben zu retten,“ schloß er verklärend, „liegt nicht in meiner Macht.“

„Mensch — Herr!“ Der Fremde war plötzlich aufgesprungen und rüttelte Wilden am Arm. „Die Wahrheit!“ rief er feuchend, „was wissen Sie von Fräulein von Nied?“

Erstrocken starrte Wilden ihn an. „Um Gotteswillen, was ist Ihnen?“ Er warf einen besorgten Blick auf die Kleine, welche trotz ihrer Versicherung, daß sie garnicht müde sei, eingeschlafen war und nun bei der lauten Rede ihres Vaters jäh die Augen aufschlug. „Was ist Ihnen?“ wiederholte er aufgeregt.

„Ich bitte, ich beschwöre Sie — sagen Sie mir alles! — Sie — darf nicht sterben!“ rang es sich schluchzend von den Lippen des Herrn.

Mit Blickesschnelle durchzuckt es Wildens Sinn. „Herr von Bahrens? —“ stammelt er in die Höhe fahrend.

Ein schweigendes Nicken. Langsam sinken die im Schmerz vor das Antlitz gepressten Hände herab. Während der Dauer mehrerer Sekunden sprach keiner ein Wort. Dann richtete Bahrens sich energisch auf. „Ich stehe hier und verträume die Zeit. Und weiß nicht einmal, ob das Bild, welches Ihre Worte mir vor die Seele zaubert, nicht ein schnödes Trugbild ist. O, sagen Sie mir, ist es möglich, liebt sie mich noch?“

„Ja,“ sagte Wilden bewegt. „Wie anders hätte es sein können, daß eine so kluge Frau das schändliche Spiel nicht durchschaute? Sie flog in die Arme des Gatten und fand einen — Betrüger. Es war der furchtbarste Schlag, der je ein Weib getroffen hat.“

Bahrens nestelte fieberhaft mit seinem Handgepäck. „Ich muß zu ihr, muß sie retten. Glauben Sie, daß es mir gelingt? Glauben Sie es?“

„Wenn es ein Mittel gibt, so ist es dieses. Aber überstürzen Sie nichts. Auf ein zerrüttetes Gemüt kann unverhofftes Glück ebenso schädlich wirken als Enttäuschung.“

„Nein, nein, ich werde vorsichtig sein. O, daß ich erst bei ihr — auf der nächsten Station steige ich aus. Wir sind noch nicht sehr weit von Wien entfernt, mit einem Wagen, eventuell zu Pferde werde ich bald dort sein. — Aber was mache ich mit der Kleinen?“ schloß er, in seinen Vorbereitungen innehaltend. „Ich kann ihr diese nochmalige Strapaze nicht zumuten, und dann paßt sie auch nicht in eine Krankenstube mit ihrem lauten Uebermut!“

„Wenn Sie mir das Kind anvertrauen wollen,“ erbot sich Wilden, „so verbürge ich mich, es wohlbehalten bis Pest zu bringen. Sie können ja von der Station aus telegraphieren, daß man Ihr Töchterchen abholt.“

Bahrens streckte ihm impulsiv die Hand hin. „Es heißt Ihre Güte mißbrauchen. Aber in der Lage, in welcher ich mich momentan befinde, bleibt mir nichts übrig, als Ihren Vorschlag anzunehmen. Ihnen für das, was Sie mir wiedergegeben haben, so zu danken wie ich möchte, ist mir momentan —“

„O, nicht mir,“ verteidigte sich Wilden. „Es war eine seltsame Fügung des Himmels, und eine glückliche.“

Emmy beobachtete schlaftrunken, wie ihr Vater sich fertig machte. „Wo gehst du hin?“ forschte sie angstvoll.

„Ich bin bald zurück, Emmy. Schlafe indes, und wenn du recht artig bist, erzählst dir Herr von Wilden vielleicht eine Geschichte.“

Ihre Augen leuchteten. „Ja, eine Geschichte! Kommst du aber auch bald wieder?“

„Sehr bald. Ich gehe zu Mama, soll ich sie von dir grüßen und ihr sagen, daß du sie gern sehen möchtest?“

„Mama hat doch Flügel wie die Engel, nicht wahr?“

„Freilich.“

Sie klatschte jubelnd in die Händchen. „Ja, Mama soll kommen, jetzt gleich!“

Bahrens küßte sie auf den kleinen roten Mund. „Wir werden uns beelen, Emmy.“

Ob der liebe Gott Mama die Flügel läßt, wenn sie zur Erde zurückkehrt, weiß ich nicht.“

Einige Minuten später piff der Zug. Der Gutsbesitzer reichte Wilden noch einmal die Hand. „Ich danke Ihnen — für alles. Lechten Sie auf mein Kleinod, ich bitte Sie. Hoffentlich steht unser nächstes Zusammenreffen unter einem freundlicheren Stern. Sie bleiben in Pest?“

„Ich weiß es nicht. Wenn Sie mir aber auf das Hauptpostamt Nachricht senden wollen über das Befinden Ihrer Frau Gemahlin, werden Sie mir dadurch eine große Freude bereiten.“

„Gut. Vorläufig habe ich nur den einen Wunsch, mir Volas Leben und Liebe wiedergewinnen; dann, wenn ich mein Glück geborgen habe, wird meine Hand sich nach dem Schuldigen ausstrecken, und ich hoffe, in dieser Beziehung auf Ihren Beistand sowie auf Ihre Zeugenschaft rechnen zu dürfen.“

Wilden schüttelte den Kopf. „Es ward so viel begraben in den letzten Stunden, auch für mich. Ich möchte nie wieder daran erinnert werden. Fragen Sie Ihre Frau. Sie wird Ihnen die Gründe nennen, und so wie ich sie kenne, wird sie meinen Wunsch nicht nur verstehen, sondern auch teilen. Leben Sie wohl, Herr von Bahrens. Die Zeit war zu kurz, Ihnen über das Schicksal Ihrer Frau in allen Einzelheiten zu berichten.“

Der Zug hielt. Eine Minute Aufenthalt, dann geht es weiter.

Emmy hatte ihren Papa ruhig scheiden sehen. Jetzt, als es ihr zum Bewußtsein kam, daß sie mit dem fremden Herrn ganz allein sei, verzog sie ein wenig das Mündchen. „Wo ist Papa hin?“ forschte sie ängstlich.

Wilden hatte diesen Stimmungswechsel vorausgesehen. Er hob die Kleine auf den Arm und trat mit ihr ans Fenster. „Gleich will ich dir zeigen, wo Papa ist.“ tröstete er. „Siehst du die lange, weiße Straße dort am Himmel, ja?“ Sie nickt. „Nun, siehst du, auf dieser schönen, weißen Straße geht Papa jetzt in den Himmel.“

Alsogleich setzte sie ihr Händchen in Bewegung. „Papa, lieber Papa!“ rief sie, so laut es ihre Kinderstimme gestattete.

Wilden lächelt müde. Was war das Leben anders als eine Kette törichter Phantasien? Von der Wiege bis zum Grab immer nur das unbändige Haschen nach Trugbildern! Er kehrte mit der Kleinen am Arm in seine Ecke zurück. „Papa ist eben durch das Himmelstor gegangen,“ sagt er. „Nun müssen wir hübsch artig sein, sonst bringt er Mama nicht mit. Leg' dich hin und schlaf!“

„Noch nicht. Erst die Geschichte, bitte, bitte!“

„Ich weiß keine Geschichte, Emmy.“

„Wie, du weißt keine?“ Sie schaute ihn mißbilligend an. „Hast du denn nie ein so kleines Mädchen gehabt, wie ich bin?“

„Doch, ein ganz kleines, viel kleineres Mädchen als du bist. Es war krank. Und da kam ein böser Mann und jagte das arme, kranke Mädchen hinaus in die kalte Nacht, so daß es sterben mußte.“

„Und was geschah mit dem bösen Mann?“

„Er ging elend zugrunde.“

Die Kleine nippt bestätigend das Köpfchen. „Das war die Strafe,“ sagte sie ernsthaft.

Wildens Rechte, welche losend über die dunklen Wölkchen des Kindes gleitet, zuckt.

„Ja, die Strafe,“ wiederholte er tonlos

Emmy ließ sich endlich bewegen, sich auf der gepolsterten Bank anzusinken, und Wilden mühte sich, ein Märchen zustande zu bringen. Schon nach zehn Minuten schlossen sich die glänzenden Augen der Kleinen zu friedlichem Schlummer.

Geräuschlos hing er seinen Mantel um die Lampe des Kupees, damit ihr Schein das schlafende Kind nicht belästige, und legte sich dann gleichfalls zu Ruhe nieder, trotzdem er wußte, daß er keinen Schlaf finden würde. Wie die Funken, welche bald einzeln, bald sprühregenweise an dem unverhüllten Fenster vorbeizanzeln, glühen blutende Erinnerungen durch die Nacht seiner Seele: ein bunter Totenreigen, der ihn mit hinabzieht in die Tiefen menschlichen Glends. Julia, Göddöll — Vola —. Die Reinheit neben der Sünde. Er hört noch immer Julias teuflisches Lachen, wie sie ihm sein Glück zerbrochen vor die Füße warf. Sie hatte sich selbst zur Schlange getempelet, es war keine Täuschung möglich. Mit Nägeln hatte sie das Herz, an dem sie gerührt, zerfleischt und gelacht, als sie es verbluten sah. Das war Julia, und dertrotzwillen er Weib und Kind verstößt, das war das Geschöpf, dessen Sirenenesang er zum Opfer gefallen. Wieviel Selbsterlöses in ihrem Wesen ist ihm plötzlich klar geworden, seit die Liebe ihre Fehler nicht mehr beschönigt! Ihre Gehässigkeit gegen alles, was ihr nicht zu Gesicht stand, ihr kalter Egoismus, mit dem sie rücksichtslos an sich raste, was ihre Leidenschaft begehrte, in erster Linie aber ihre Falschheit. Ihr Liebeswerben war eine schimmernde Lüge gewesen, der Betrug auf Betrug gefolgt war. Sorka! — Julias Werk war es gelungen, daß er deren Andenken mit unverdienter Verachtung besudelte. Und mehr als das. In seinem Namen hat sie die Bittende abgewiesen, und er ist jetzt nicht länger im Zweifel über die höhnische Art, in der sie es getan haben mag. Kein Mittel zur Sühne ist ihm gegeben. Er ist ja selbst so arm, daß er kaum für die nächsten Stunden zu leben hat. Und dann?! Wilden schlägt die Hände vors Gesicht. Ein vergebliches jerbisches Lied zieht ihm durch den Sinn, und aus den Worten des Liedes grüßt ihn die elende vertraute Gestalt des Dorfslumpen. Sie sind Brüder geworden. — Unaufhaltsam strömen die Tränen über Wildens Wange. Eine unbefiegbare Todessehnsucht ergreift ihn. Welch anderes Ziel hat er denn, wenn nicht den kühlen, erlösenden Tod und ein Grab in der feuchten Erde? Aber nicht auf dem Kirchhof soll es sein, sondern weltverlassen auf einsamer Heide, wie das Grab des Deserteurs. Und wenn der Nachtwind darüber hinstreift und mit den wilden Rosen kost, die ihre Blüte einem zerstückten Menschenleben zum Opfer anbieten, dann findet vielleicht auch er die ersehnte Ruhe, vor der die Glücklichen beben, weil sie ihre Süßigkeit nicht ahnen.

Langsam, schier endlos dehnt sich die Fahrt. Und doch erschrickt Wilden über die Schnelligkeit, mit der die Stunden verrinnen. Was will er in Budapest? Er kann dort nicht bleiben. Man kennt ihn, und er mag nicht Zuhörer sein, wenn sich die Nachricht über das Ende seines Liebesromans wie ein Lauffeuer verbreiten wird. Wohin also? Er hat kein traulich Heim, das ihn erwartet, für ihn brennt nirgends ein Licht. Wie ein Stein liegt er am Wege, harrend, daß der Zufall ihn weiterrollte. Wohin?

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

Ueber neue Haarfrisuren und anderes.

Man spricht beständig davon, daß die Mode jedem individuellen Geschmack genügende Freiheit gewähre, aber schließlich ist es doch augenfällig, daß die Damenwelt in jeder neuen Mode ein gewisses gleichmäßiges Aussehen bekommt. Sogar die Haartracht, die man früher jahrelang in gleicher Weise beibehielt, ist jetzt beständigen Veränderungen unterworfen. Jede neue Hutmode stürzt die alte Haarfrisur und schreibt eine neue vor, die sich nach der Form und der Art, wie der Hut getragen werden muß, richtet.

Jetzt gehört zu den großen Sommerhüten über der Stirn und an den Seiten wellig nach hinten strebendes Haar, das, die Kopfoberfläche glatt lassend, ziemlich tief im Nacken ein Flechten-, Knoten- oder Lockenchignon bildet. Wenn das eigene Haar zu dieser Frisur nicht

ausreicht, muß eben falsches dazu genommen werden, und da die Abneigung gegen letzteres im gleichen Verhältnis abnimmt, als sich die Mode für üppige Haarfrisuren vorwärts entwickelt, so ist augenblicklich naturgemäß das Haargebüsch eins der luftigsten geworden. Also das echte oder auch unechte Chignon ist am Hinterkopf befestigt, der Mittelkopf bleibt flach, sieht daher ohne Hut ziemlich unserzig aus. Da ist es günstig, daß der Hut so wenig als möglich abgenommen wird; bei Nachmittagsbesuchen, zu Tees und sogar zu Mittagmahlszeiten im befreundeten Hause behalten die Damen den Hut auf. Ist aber von vornherein das Abnehmen des Hutes vorgelesen, wie zum Theater-



1. Kleid mit Prinzessüberkleid und Spitzenbluse, auch zur Reformtracht geeignet. — 2. Kleid mit Filetzipfelfesatz für Promenadenkonzerte, Besuche u. dergl.



3. Kleid aus korterem Alpaka für Mädchen von 10-12 Jahren.

besuch oder zu Abendgesellschaften, so wird die Haarfrisur dazu in weniger flachköpfiger Weise arrangiert. Man bringt dann gern Bäckchen und Flechten an und läßt ein farbiges Band zwischen den Haarwellen durchblicken. Wanddurchzüge sind überhaupt von der Mode sehr bevorzugt. Man sieht sie an Hüten, an Halskrausen und als Kleidergarnitur. In bezug auf Halskrausen ist wieder eine Neuheit zu verzeichnen; sie sind aus seidenen Blumen in matten Farben, aus Rosen, Hortensien, Mohnblüten und ähnlichen großen Blumen gebildet und schleierartig mit Seidenmuffeln bedeckt. Die Blumen auf den Hüten müssen mit denen der dazu getragenen Halskrausen vollständig übereinstimmen. In der Art der Schleier hat sich auch eine Wandlung vollzogen. Man sieht keine fliegenden losen Schleier mehr, wie sie noch



6. Jabot aus plissiertem Mull



7. Bluse mit Kränzen aus Valenciennespitzen für junge Damen. (Siehe Rückansicht Abb. 8.)



4. Elegantes Washkleid aus gefärbtem Mull für Damen mittleren Alters. (Rückansicht) — 5. Sommerkleid aus Kaschmire für Damen mittleren Alters. (Rückansicht)



9. Einfaches Washkleid für Mädchen von 3-10 Jahren.

im Vorjahre getragen wurden. Jetzt werden sie derartig um den Hut geschlungen, daß sie das Gesicht bis unter das Kinn einhüllen. Die Einführung des Direktorstils hat auf die Form der Jacken großen Einfluß gehabt. Ueber den futteralartig gearbeiteten Öt öffnen sich die Direktorejacken oder laufen vielfach in die charakteristischen Schöße aus. Man e



8. 11



viel aus dunklem oder schwarzem Atlas mit großen Raffementerteilnüssen und Treppen- oder Soutachebesatz.

Margarete.

1. Kleid mit Prinzehüberleid und Spitzenbluse, auch zur Reformtracht geeignet. Hellbrauner, mit Maschinenstickerei verzierter Kaschmir bildet das Material des Kleides. Es ist mit einem Futterrod gearbeitet, dessen untere Hälfte ein rund geschnittener Ulnagsvolant bedeckt. Das darüberfallende Ueberkleid ist vorn spitz und nach hinten aufsteigend. Durch Einschnitte entstehen oben an dem der Tunika gleich mit angeschnittenen Taillenteil je zwei Achselbänder. Leichte Maschinenstickerei oder aufgesetztes Bördchen umrandet sie und garniert die Tunika und den Rand des Rockvolants. Die auswechselbare Unterziehbluse setzt sich aus Seidenmull und Spitzenstoff zusammen. Aus dem letzteren sind die halblangen Bauchärmel mit glatten Schulpen gearbeitet worden. Spitzen, Zwischenfüge und ein leichtfaltiger Stehragen an der unter dem Halsauschnitt dicht eingereichten Bluse. Hüftenschluß. Runder Strohhut mit Federn, Band und Agraffenansatz.

15. Bluse aus Seidenstoff mit Spitzenbesatz.



10. Spitzenkragen mit Krawattenschleife.

Strohhut mit Federn, Band und Agraffenansatz. — 2. Kleid mit Filetquadratsbesatz für Promenadenkonzerte, Besuche u. dergl. Es ist aus elektrifarbenem Batist gearbeitet worden und mit breitem Zwischenfas aus Filetquatre reichlich verziert. Der Besatz durchbricht den Hock in Längs- und in Quersreifen und legt sich bei der Bluse als lose hängende Garniturteile über



14. Rückansicht zu Abb. 12.



16. Rückansicht zu Abb. 13.

Drei einfache Kleider und Hüte.

11. Praktisches Sommerkleid aus gestreiftem Keinen. — 12. Praktisches Kleid aus glattem Keinen, auch aus Alpaka herzustellen. (Siehe Rückansicht Abb. 14.) — 13. Kleid mit Faltenrock und Spitzenjabot für Damen mittleren Alters. (Siehe Rückansicht Abb. 16.)

d für die Jahre.





16. Waschbluse aus Tüll mit Gupfzweischüssen. (Rückansicht.)

die Schultern. Den vorn gekreuzten leichtfaltigen Blusteilen sind schmale Zwischenstücke eingefügt worden. Laß und Stehtragen von Fältchenstoff. Leichtfaltiger Seidengürtel. Seidene Stulpen mit Quastengehänge als Abschluß an den halblangen Bausärmeln. Schwarze und weiße Straußfedern garnieren den großen runden Strohhut.

3. Kleid aus variiertem Alpaka für Mädchen von 10—12 Jahren. Das Kleid besteht aus einem Quetschaltentrock und der Bluse. Der Rock aus geraden Stoffbahnen ist in unten gleichmäßig breite Falten gelegt worden. Der Sattel mit Stehtragen ist in Plisseealten geordnet. Er vervollständigt die oben eingereichte Bluse, über deren vordere Mitte sich eine Quetschaltenteile mit Knopfverzierung legt. Schulterpartien mit Stoffpangen. Stulpen an den unten in Fältchen genähten Ärmeln. Glatt bezogener Stoffgürtel.

4. Elegantes Waschkleid aus gestricktem Woll für Damen mittleren Alters. Es besteht aus weißem Punktull. Seine Garnitur bilden Zwischenfals und Stoffstreifen, die in Fältchen genäht worden sind. Diese Garnitur begrenzt vorn die Vorderbahn und durchbricht den Rock etwa 15 cm vom unteren Rande entfernt an der Seite. Hinten steigt sie ebenso wie vorn zum Gürtel auf. An der Bluse mit Rimonärmeln wiederholt sich diese Garnitur. Dreiviertel lange Ärmel mit Spitzenabschluß. Runder weißer Strohhut mit Band und Rosengarnitur.

5. Sommerkleid aus Basseseide für Damen mittleren Alters. Der geschragte, futterlose und oben eingereichte Rock bleibt ohne Garnitur. Die Bluse aus weißem Tüll ist mit Faltenanteilen aus dem Stoff des Rockes besetzt und mit langen anliegenden Ärmeln aus Tüll versehen, die zum Teil mit Spitzenvolants bedeckt sind. Ueber die Schultern legen sich Spitzenteile, die vorn und im Rücken gekreuzt übereinander treten. Der Stehtragen schließt hinten. Leichtfaltiger Bandgürtel. Der runde Tüllhut ist reich mit Spitzen, Rosen und Seidenband garniert.

6. Jabot aus plisziertem Woll. Drei mit Spitzen abgeschlossene, in Plisseealten gebremte Mullstreifen sind etagenartig auf doppelt zusammengelegte Mullstreifen genäht. Den oberen Abschluß bildet eine Seidenbandschleife.

7. Bluse mit Kränchen aus Valenciennespizze für junge Damen. Sie besteht aus mattblauer Japanseide. Die Vorder- und Rückenteile der Bluse sowie die Ärmel sind dicht eingereicht und schließen sich einem ganz dicht mit Valenciennespizzen bedeckten Spitzjacket an, dessen unterer Abschluß aus abgerundeten Garnitureilen von Spitzen und Zwischenfals besteht. Schmale Valenciennespizzen belegen auch die in Spizform geschnittenen Stulpen der dreiviertel langen Ärmel.

9. Einfaches Waschkleid für Mädchen von 8—10 Jahren. Es ist aus Punktullun gearbeitet worden. Bluse und Rock sind fest aneinander genäht. Ein Faltengürtel verdeckt die Anknüpfung. Die eingereichte, leicht überhängende Bluse zeigt einen mit Stoffblenden abgeschlossenen Zwischenfals. Halblange Bausärmel mit Stulpen.

10. Spitzentragen mit Krawattenschleife. Dem hinten schließenden Stehtragen sind Stäbchen zur Stütze eingenäht. Woll mit Säumchen und Spitzenabschluß bildet die Krawatte.

11. Praktisches Sommerkleid aus gestreiftem Leinen. Sowohl der Rock als auch die Bluse sind in Plisseealten gelegt, welche zum Teil festgehepft wurden. Die Bluse wird in der vorderen Mitte geknöpft. Sie zeigt aufgesteppte Sattelteile und einen hohen, vorn geknöpften Stehtragen. Lange Blusenärmel mit Stulpen. Glatter Stoffgürtel. Runder Strohhut mit Garnitur aus gemustertem Woll.

12. Praktisches Kleid aus Leinen, auch aus Alpaka herzustellen. Den in Bahnen geschnittenen Rock garniert, von der Vorderbahn ausgehend, eine breite Blende aus säugigem Stoff. Die Bluse wird vorn geknöpft. Sie ist an den Seiten in je zwei tiefe Falten geordnet, zwischen welchen Blenden und Patten

angebracht sind. Stückerel begrenzt den viereckigen Ausschnitt und die Keulenärmel. Laßteil und Stehtragen aus Spitzentoff. Roter runder Strohhut mit grüner Band- und Flügelgarnitur.

13. Kleid mit Faltenrock und Spitzenjabot für Damen mittleren Alters. Blauer Alpaka ist dazu verarbeitet worden. Die Doppelquetschalten des Rockes sind zum Teil festgehepft. Gespleppte Faltenanteile legen sich auch über die Vorder- und Rückenteile der glatten Bluse. Fältchenstehtragen mit Spitzenjabot. Spitzenvolant als Abschluß der dreiviertel langen Ärmel. Seidenbandgürtel. Blauer Strohhut mit braunem Band- und Flügelanzug.

15. Bluse aus Seidenstoff mit Spitzenbesatz. Es ist dazu weißer Taffet verarbeitet worden. Weiße Fäletspitze und orangefarbenes Samtband bilden den Auspuß. Das letztere begleitet den spitzen Ausschnitt, welchen außerdem noch Spitzen abschließen. Garnitureile aus Formblenden mit eingelegtem Zwischenfals legen sich über die Schultern. Fäletstoff bildet das Laßteil, den hinten schließenden Stehtragen und die Stulpen. Die halblangen Keulenärmel mit Blendenabschluß sind an der Innennaht eingereicht.

16. Elegante Waschbluse für junge Damen. Sie besteht aus gepunktetem Tüll, welchen Gupfzweischüssen verzieret. Diese durchqueren die Bluse und die glatten Stulpen. Sie sind den eingereichten Ärmeln zwischengehepft und sie garnieren die in Säumchen genähten etigen Sattelteile der Bluse. Einfaß mit Müschenabschluß als Stehtragen.

17. Praktischer Anzug mit abgerundetem Jackett für Damen mittleren Alters. Erbsgrünes und mattgrünes Leinen ist dazu verarbeitet worden. Das letztere bildet nur die Garnitureile. Es ergibt den vorn geknöpften Westeneinfaß, die schmalen Streifen zwischen den Nähten der geteilten Vorder- und Rückenteile und der Ärmel. An dem Rocke ist es den Einschnitten untergehepft, welche unten zwischen den Doppelquetschalten liegen. Die letzteren werden bis unter Knöchel festgehepft. Straußfederschmuck auf dem seitlich hochgeschlagenen schwarzen Strohhute.



Die nächste Nummer bringt praktische Kindermoden und einen Schnittmusterbogen.



17. Praktischer Anzug mit abgerundetem Jackett für Damen mittleren Alters. (Rückansicht.)

Unsern geehrten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, daß ein **Kinder-Schnittmusterbogen** mit nächster Nummer erscheint und zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.



Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag:** Reisaltfischale. — Junge Möhchen mit Karotten. — Grüner Salat und Kompot. — Erdbeeren zum Nachtisch.
Montag: Milchsuppe kalt oder warm. — Deutsche Beefsteaks mit Pilzen und neuen Kartoffeln. — Grüner Salat.
Dienstag: Bouillionsuppe. — Rindfleisch mit Kohlrabi. — Rote Grütze.
Mittwoch: Keesuppe. — Frischkäse mit Möhchen und neuen Kartoffeln.
Donnerstag: Bieraltfischale. — Gebratene Leber mit Kartoffelbrei. — Flammeri, kalt.
Freitag: Reissuppe. — Pfannkuchen mit Kartoffelalat.
Sonabend: Saure Kartoffeln mit Saucischen. — Kirichen.

Reicher Küchenzettel.

- Sonntag:** Rindbrühe mit Schwemm-Möhchen. — Rindfleisch mit Mohrrichsauc. — Kalbsbraten mit Kartoffeln und grünem Salat und gedämpften Kirichen. — Abends: Walderdbeeren mit Milch. — Eier und Luftschmitt.
Montag: Beefsteaks mit Steinpilzen. — Arme Ritter mit Obstsauc. — Abends: Kartoffeln mit Gurkensalat.
Dienstag: Gemüsesuppe. — Rouladen mit Jauce und gerührten Kartoffeln. — Abends: Saure Milch mit Speckkartoffeln.
Mittwoch: Suppe von einem Kalbskopf mit Grie. — Das Fleisch paniert mit grünen Bohnen. — Abends: Reis-Auflauf.
Donnerstag: Nudelsuppe. — Zuckerschoten mit Zitrandellen. — Abends: Grüne ganze Bohnen wie Spargel bereitet mit brauner Butter.

Freitag (vegetarisch): Johannisbeeraltfischale. — Leipziger Allerlei mit Kartoffeln. — Grünkernfotelets mit Gurkensalat. — Haferrütze mit Kirichen. — Abends: Spiegelteier mit Salat.

Sonabend: Gehirnsuppe. Polnisches Cressy mit gerührten Kartoffeln. — Abends: Kartoffeln mit Schnittlauchsauc.

Rezept für gute Fleischbrühe und saftiges Rindfleisch in einem Topf. Nach Doktor Wiels diätetischem Kochbuch (Freiburg in Breisgau) kauft man das Fleisch mit Knochen, trennt dieselben, sowie Haut, überhaupt was ungenießbar, ab und legt dasselbe im Sommer früh beizeiten, im Winter am Abend vorher in einen Dampfstopf, füllt den Topf halb voll Wasser und nehme auf 1 Liter Wasser 3 Tropfen reine Salzsäure, morgens beim Kaffeelochen wird der Topf langsam zum Kochen gebracht, nach einer Stunde lege ich mein sauber mit Bindfaden zusammengeknüpftes Fleisch in die kochende Brühe. Nun kocht es langsam fort, braucht keine Aufsicht, denn es braucht nun nicht mehr viel nachgelegt werden. Gegen 11 Uhr sehe ich nach, ob es weich genug ist und ob genügend Fleischbrühe vorhanden. Gewöhnlich ist es weich und reichlich viel Fleischbrühe. Die Knochen können den andern Tag noch einmal ausgekocht werden. Ich verwende fers Dr. Naumannsches Gewürzsalz. Ich habe im heißen Sommer nie saure Brühe, trotzdem ich weder Keller noch Eisschrank habe. Das Rindfleisch darf man niemals aus kochender Fleischbrühe auf den Teller legen, da es sonst schwarz wird.

Van Dina.

Rouladen mit Jauce. Die Rouladen (handgroße flache Stücken Rindfleisch) werden geklopft und mit Salz eingerieben und mit der folgenden Fülle bestrichen: Feingewiegtes Kalbfleisch wird mit Eiern, gewiechtem Semmel, Salz, feingehacktem Zwiebel und wenig Knoblauch vermischt, mit den Rouladen umhüllt, zusammengebunden und letztere langsam in Speck und Butter weichgedämpft.

Verwendung eines Kalbskopfes im einfachen Haushalt für ganz kleine Familie. Der Kopf wird, wenn Zunge und Hirn

ausgekost sind, gewaschen und mit Birzelweib weich gelocht (am besten in der Kochhülle). Nun wird alles Fleisch von den Knochen gelöst. Je nach der Größe der Familie und des Kalbskopfes liefert das mehr fette Fleisch Gerichte für den Mittagstisch. 3. B. 1. Tag: Frisches Fleisch mit Gemüse und Kartoffeln; 2. Tag: Das Fleisch in saurer Brühe und Salzartoffeln; 3. Tag: Das Fleisch paniert und gebraten mit Salat. Das Hirn wird entweder paniert und gebacken oder zu Hirnsuppe verwendet. Die Zunge wird gebrät. Zeige dazu: 1/2 Liter Wasser, 180 g Salz, 30 g Zucker, 4 g Salpeter kocht man zusammen auf und gießt es erkaltet über die Zunge. Nach 4-5 Tagen kocht man sie in Salzwasser weich. Von dem mageren Fleisch wird Sulz gemacht. Dazu stellt man sich gleich von der Brühe weg, entsetzt diese andern Tags, schneidet das Fleisch in kleine Würfel, kocht alles zusammen mit Wein, Essig und Zitronensäure und gießt es in die Form. Die Haut schneidet man in seine Streifen und bewahrt den dadurch genannten Ochsenmaulsalat in Essig bis zum Gebrauch auf. Letztere und die Sulz geben mit gerührten Kartoffeln manches Abendessen. Von der Brühe gibt es Suppe für einige Tage. Meintigen.

Johannisbeeraltfischale. Ein Liter Johannisbeeren, 1 Liter Wasser, 300 g Zucker. Man preßt die abgezupften Johannisbeeren aus, vermischt die zurückgebliebenen Häute mit 1/2 Liter Wasser und gießt dies durch ein feines Haarsieb zu dem ausgepreßten Saft. In der anderen Hälfte des Wassers löst man den Zucker heiß auf und gießt dies ebenfalls zu dem Frucht-saft. Man richtet die Kaltchale über Zwiebackstückchen an.

Fußbekleidung.

Ganz feine Strümpfe selbst anzustriechen. Man webt jetzt selten die ganz feinen Strümpfe an, sondern näht extra genetzte Fußlinge an, doch stören oft die nach beiden Seiten umgebogenen Nähte. Ich empfehle daher folgendes Verfahren: Man schneidet den beschädigten Strümpf Fuß ab und schlägt am Bein einen Saum um, der etwa 1 cm breit ist. Auf die um-

gebogene Stelle häkelt man eine Kette von festen Maschen mit feiner Baumwolle. Diese nimmt man dann mit Stricknadeln auf und strickt den Fuß wie gewöhnlich an. Der umgebogene Rand wird mit Seide anlangeltiert und trägt so recht wenig auf. Das Verfahren hat auch den Vorteil, daß man nicht zu viel abzunehmen hat, weil man mit dem Häkeltaten nicht in jede Masche zu stechen hat und also gleich die richtige Maschenanzahl, die jede geübte Stickerin nach der Stärke von Garn und Nadeln genau anzupassen imstande ist, aufzufeln kann. Ich lasse, seit ich dies Verfahren kenne, keine Strümpfe mehr anweben.

L. v. Bülow-Brittnitz.

Vereine.

Der Buchdruckerverein Magdeburg feierte aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages Johann Guttenbergs im Parkrestaurant „Hornhorn“ in gewohnter Weise ein Fest, das ganz dem üblichen „Johannisfest“ angepaßt war. Es nahm, wie immer, einen prächtigen Verlauf, nicht wenig trug dazu bei die herrliche Lage des Parkrestaurants und sein schattiger Park. Das Morgenkonzert war aus diesem Grunde von Mitgliedern zahlreich besucht. Auf die offizielle Rede des Vorsitzenden folgten einige mit großem Beifall aufgenommene Lieder des Faberischen Männergesangsvereins.

Die Sonntagserreinigung junger Mädchen, vom Allgemeinen Frauenverein gegründet, unternahm einen Ausflug nach Thale mit einer sich daran anschließenden Wanderung nach Treseburg. Es zeigt sich, je länger desto mehr, daß man mit dieser Vereinigung einem fühlbaren Bedürfnis abgeholfen hat und den jungen Mädchen durch diese gesellschaftlichen Zusammenkünfte am besten gedient ist.

Die Vereinigung ostpreussischer Landsleute veranfaltete am 28. Juni eine Krennersfahrt über Gommern, Kahlenberge, Luisenthal, Prester und Cracan. Die Beteiligung war eine äußerst rege, und es kam dabei so recht zum Ausdruck, daß die Liebe zur fernem Heimat ein festes Band ist, das alle so eng und aufrichtig miteinander vereinigt.

Schönheit der Büste



Abgegebene Form und kraffen wasserabweisenden Hülsen erreicht man mit **Mega-Busol**. Kein unwirkliches Wasser oder Cream, sondern tausendfach erprobtes Mittel. Besondere Anerkennung aus ersten Kreisen. Preis 2,25 M. Distriktvertrieb. 1751

Dr. Schaffer & Co., Berlin 256, Besselstr. 15.

Unterricht im Weibnähen und Zuschneiden wird gründlich erteilt. Breite- weg 236, III, Eingang Bahnhofsstraße. 1867

Fernspr. 2347. Beste Bezugsquelle Fernspr. 2347. für **Fahrräder.** Wasch- und Wringmaschinen reparieren. **Barheine & Grahn,** Magdeburg, Grosse Diederfer Strasse 23. 11678

Apoth. Kanoldt's **Tamarinden** (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste **Abführmittel** für **Kinder u. Erwachsene.** Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha. 1497 **Ausgef. Haar** wird gefaßt 1914 Breiteweg 210.



NESTLE'S KINDERMehl

Altbewährte Nahrung für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenleidende und Greise. Verhütet und beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Jedem Leser dieses Blattes bieten wir eine **Gratis-Probendose** des altbewährten Nestle'schen Kindermehles an, welches mit Wasser gekocht, ein schmackhaftes, kräftigendes und sehr leicht verdauliches Nahrung ergibt. Bester Schutz gegen Verdauungsstörungen. Beseitigt die so häufig auftretenden Brechdurchfälle, Diarrhöen und Darmkatarrhe, und leistet als Krankenkost und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Magenkranke und Greise hervorragende Dienste. Die von einem Spezialarzte verfasste Broschüre über Ernährung fügen wir auf Wunsch gratis bei. **Nestle's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin S. 42.**



Fragen.

236. Frau Auguste W.: „Könnte mir eine der geehrten Mitarbeiterinnen ein Rezept für Mierenragout angeben? Zu Gegenständen gern bereit.“

237. Gise a m Wall: „Wie behandle ich meine farbigen Schuhe, damit das Leder nicht rissig wird?“

238. Giervorrat 1908: „Weiß vielleicht eine erfahrene Hausfrau, wie man am besten rohe Eier für den Winter konserviert?“

Antworten.

An Martha. (Frage 231 in Nr. 227.) Zum ersten Geburtstage eines Knaben wäre ganz passend: die ersten Hemdchen oder Schürzchen, von welchen wir in unserer Hausfrau schon ganz nette Muster hatten, auch 3 m Saamt, zum ersten Anzug zu verwahren oder ein Kuffenmittel, welches der Kleine bald tragen kann. Es wäre auch ganz nett, wenn Sie eine Sparbüchse mit der entsprechenden Summe schenken oder die Summe auf die städtische Sparkasse tragen und das darauf angefertigte Buch mit einer hübschen Widmung überreichen. M. v.



An Gertrud 19. Fragen nach Fabrikaten sind unzulässig.

Graphologischer Briefkasten.

Handschriftenbeurteilungen werden wieder selten bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Lebensmitteilung von 50 Pfennig für die exakte Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, angeestellt.

An Rudolf Hella 30a. Diese Handschrift sagt mir, daß ich es mit einer intelligenten Persönlichkeit, welche wohl mehr der Gelehrtenwelt angehört, zu tun habe. Sie besitzt hohe Geistesgaben, hat ein lebenswichtiges, einnehmendes Wesen, auch ein empfindliches Gemüt, etwas empfindlich, in persönlicher Beziehung kein Verschwenker und für die eigene Person einfach und bescheiden: sie besitzt großes Können, doch hat sie nie mit ihren Kenntnissen geprahlt. Ein Mensch, dem große Achtung und Liebe überall entgegengebracht wird und welcher stets in der Erinnerung fortleben wird.

An H. R. Sie haben eine sanfte, sympathische Handschrift, so eine biegsame, schmiegsame Frauengefalt glaube ich vor mir zu haben, Liebe und Güte um sich verbreitend. In Ihrem Auftreten sind Sie einfach und vornehm; man sieht, daß Sie überall Glück ins Haus bringen. Was Ihren Augen spricht Freude; Ihr kleines Herz nur hat etwas Sorge, doch dieserummer wird geheilt. Gott Amor wird dereinst siegreich seinen Einzug halten, denn solche Blume läßt er nicht unberührt.

Sprechstunde der Schriftstelle:

Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Rätsel-Ecke.

Preisaus schreiben Nr. 108 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisangabe die folgenden Preise aus:

1. Preis: Küchengeräte im Werte von 15 M.
2. Preis: Photographien im Werte von 10 M.
3. Preis: Handschuhe im Werte v. 3 M.
4. Preis: Kolonialwaren i. W. v. 3 M.
5. Preis: 10 Billets für das Kaiser-Theater Magdeburg im Werte von 3 M (für Magdeburger Genötter), für auswärtig anderer Preis im gleichen Wert.

Homonym.

Die Pfade sind es im wechselnden Leben, Die Arabesken in Teppichgeweben, Die Hände in bitterem, in angvollem Leide, Die Achselnähre auf glänzendem Kleide; Die Kette kanns sein, die den Sträfling bindet, Ein Band, das zum Schmuck um den Hals sich windet, Die Arme, wo Liebe und Freundschaft walten, Die Opfer find's, welche im Meere erkalten Und die, so in fremden entlegenen Landen Durch blutig'ge Bestien den Unter-gang fanden.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisaus schreiben Nr. 108“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzulisten. Schlusstermin für Einlieferungen 1. August 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorschrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung

der Knaamandel 118; Buchstabe „M“.

Preise empfangen:

Anna Mäkel, Magdeburg, Schifferstraße 46
Margarete Schöber, Weimar, Lajenstraße 35, III.
Karl Hebestadt, Dessledt, Kobersberg 10.
Henry Manger, Magdeburg = West, Amojtr. 22, III.
Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorgeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Hermann Klingenberg,
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,
Magdeburg-Neustadt,
Telephon 4374, 1420
empfeilt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Fabrikate als Bonbon, Kaugummi, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, ger. Mandeln, Süßholzwaffeln, Biskuits, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.
Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.
In Magdeburg:
Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Knochenbaurer 63, Halberstädterstr., Braumstr. 14, Sudenb. Str. 24, Söhnebenderstr. 35, 36, Arndtstraße 17, Stephansbrücke 30, 31, Sobepferstr. 48, Goethestraße 19, Auguststraße 1, Zuberstraße 18, Zimmlingsstr. 37, Schmidtstr. 45, 46.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt,
Magdeburg, Breitenweg 68,
Halswegeplatz. — Fernsprecher 8897.
Strümpfe, Handschuhe,
regulär gestrickte Knabenanzüge,
Unterzeuge, Strickgarne
in nur bewährten Qualitäten. [1665]

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG
Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankh.
Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs.

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri
Gustav Mohs, Knochenbaurerstraße 22, 1608
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder angeliefert. Prompte Bedienung.
Die Böttcherei von
Moritz Kersten, Wolfstraße 2,
empfiehlt Böttchwaren aller Art. Spezialität: Wajchgefäße usw. Reparaturen prompt und billig. [1665]

Kinderschuhe
nur beste Qualitäten in größter Auswahl
Edm. Steinfeldt,
Breitenweg 165,
im Hause Café Sachtleben,
1478 und
Jakobstr. 38,
E. Rotekrebsstr.

Stottern heilt d. schwersten Fälle unter Garantie. C. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14.
Ein Versuch — Sie bleiben mein Kunde! **Schuhwaren-Versand.** **Meine Spezialitäten sind:**
Für Kinder: Gr. 17-20 21-24 (mit und ohne Absatz) 3-5,50 3,50-7,50 4-8,50
in schwarz und farbig, Knopf und Schnür.
Für Damen breit und spitz in vielfacher Auswahl (schwarz und farbig) 7,75, 9,75, 11,75, 13,75, 15,75 M bis zu den elegantesten.
Für Herren breit und spitz bis Gr. 48 (schwarz und farbig) 6,75, 8,75, 10,75, 12,75, 14,75, 16,75 M bis zu den feinsten.
Es kommen nur erprobte Fabrikate zum Versand. — Jede Bestellung wird sofort von 15-20 M an franco per Nachnahme geleistet. **Amtausch stets bereit.**
Schuhwaren-Versandhaus M. Israelski, Erfurt, Johannesstrasse 145. — Fernruf zu Nr. 1035. [1749]

BILDER-RÄTSEL

(Auflösung: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife)

Dieselbe erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut, blendend schönen Teint und beseitigt Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. — à Stück 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

C. Haack, Stephansbrücke 8
empfeht **Kindermäntel**, hell u. dunkel,
Kleidchen, Schürzen u. Röcke
in allen Größen und Farben, sowie nur
besten Qualitäten.
Mitglied des **Magdab. Sparvereins**. [1619]
Kakao, Tee, russ. u. chinef.,
in jeder Preiskategorie liefert prompt u. billigt **Hugo Stecher**,
Leipzig - Schleifweg, Defestr. 8, II. [1226]
Verlangen Sie in Ihrem eigenen Inter-
esse m. illustr. Pracht-
Katalog über Strickmaschinen geg. 30 Pfg.
Briefm. **P. Kirsch, Döbeln i. S. 14.** [61]

Zahn-Atelier
Richard Sass, [469]
Breiteweg 56. — Tel. 4403.
Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöhung).
Strengste Discretion
Zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-,
Amalgam-, Zement-Plomben.
Solide Preise.

Ein gebranntes Kind scheidet das Feuer, hat aber vorher
die größten Schmerzen anzuhalten
und befällt oft entstellende Narben. In jedem Haushalt sollte deshalb eine
Schachtel der **Wenzel-Salbe** vorhanden sein; dieselbe ist nicht
unübersehbare Heilwirkung bei allen sonstigen Wunden, bei **Wunden, Hautaus-
schlägen, Frostbeulen, Umlauf, Entzündungen, Säurehoiden** usw. aus.
Der Preis der in den Apotheken erhältlichen Salbe beträgt 1 Mk pro Schachtel.
Klein. Fabr. **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.** [1464]

Halle — Saale

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein,
Moritzburg, Jahnshöhle, **Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen**, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.
Städtisches Museum (im Alchemant), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.
Francke'sche Stiftung, Franckepplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.
Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.
Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9^{1/2}, frei.
Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstage, Freitag und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand u. Naturgehege.
Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.
Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 7^{1/2} Uhr.
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8^{1/2} Uhr.
Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8 Uhr.
Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3^{1/2} und 8 Uhr.

Alter Junge, sei so gut

und borg mir eine Schachtel **Fajys Sodener Mineral-Bastillen** — ich weiss ja, daß du nie ohne ein paar Schachteln auf Reisen gehst. Ich hab mich ordentlich erkältet, hab aber leider vergesen, mich mit **Fajys** ächten Sodener zu versorgen und kann erst morgen welche kaufen. Die kleinen Dinger tun wahre Wunder bei mir, sie räumen mit jeder Erkältung föhnelnigt auf und bekommen auch meinem Magen vortrefflich. **Fajys** ächte Sodener kauft man für 85 Pfennig in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen, weise aber alle Nachahmungen entschieden zurück. [1365]

Photographie!
Theo Classens, [1386]
am alten Brücktor 3-4, gegenüber dem Wilhelm-Theater.
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.



Nur **1,25 Mk.** kostet jetzt das Kochbuch
„Feine häusliche Küche“ von **M. v. Burchard**
elegant gebunden (früher 2,00 Mk.).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie von der **Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Aufsehen
erregen die **Preise** meiner **Musikwerke** in **Sprechmaschinen, Klavieren und Orchestern** mit **Gewichts- und elektr. Antrieb**. [1534]
Große Auswahl in Platten der besten Marken.
Nadeln 100 Stück 12 Pfg. Reparaturen allerbilligt.
Sulante Bedienung, auf Wunsch Teilzahlung.

Angust Huke, Musikwerke, Ammendorf (Saalfreis).

Weissnäh-Unterricht

wird jungen Mädchen, welche für eigenen Bedarf arbeiten, praktisch und gewinnhaft erteilt.
Frau Ziegner, Halle a. S., Ritterstraße 7, I. [1028]

Geehrte Hausfrauen!
Bevor Sie eine **Dampf-Waschmaschine** kaufen, überzeugen Sie sich erst über die **Beste** der Besten.
Waschmaschine „Edelweiss“
ist wegen ihrer **Stabilität, Bequemlichkeit und Billigkeit** allen anderen Maschinen vorzuziehen!
— Sie sollen eine solche zur Probe haben. —
„Wozu aus der Ferne kaufen, Wenn das Gute liegt so nah!“ [1418]

C. G. Drescher, Halle a. S.,
Spezial-Fabrik, Schleifweg 3. Telefon: Nr. 2160.

Nachhilfe wird Frauen u. Mädchen, welche für eigenen Bedarf schneiden wollen, tags- und freitags-weise erteilt in der **Systematischen Ausbildungsschule für Schneiderei** von **Frau E. Schneider, Halle a. S., Forster Strasse 36, I.** [1737]

Achtung!
Handdeuterin zu sprechen von Montag, 9-9 abends.
Frau Prietsch, [1508]
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 1, I, I.

Reparaturen von **Fahrrädern, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Dampfwaschmaschinen** schnell und billig. [1752]
Fahrrad-Arold, Halle a. S., Meteritzstrasse 5.

Wer probt, der lobt
Walthero extra milde **Silbermilchseife**
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stk. kostenfrei M. 6.—
Labur, E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12. [1630]

+ **Nervenkranke** u. **Reimste** finden in den meisten Fällen sichere Heilung. **Unst. geg. Wäch. Ruthemann, Magdeburg S. 1768**

Zöpfe, Fräsen, Unterlagen, alle Haararbeiten billigt bei **Wilhelm Dehlsdorfer**, Breiteweg 228. [1579]

Alles Gold und Silber taugt und sagt hohe Preise. **Breiteweg 80-81**, [1649]
Max Gbeck, Eingang Katharinenstraße. Reparaturen gut und billig.

Billig und gut! [1586]
Herrensohlen u. Flecke 2,50 M.
Damensohlen u. Flecke 1,75 M.
Gr. Junkerstraße 14, im Laden.

Billigste, selbstgestriekte Strümpfe erhält man bei **F. March, Breiteweg 93, I.** [1699]
von ausgekämmt. Haar, sowie alle Haararbeiten fertigt sauber und billig an **Merker, Friseur**, Auguststraße Nr. 7, Hof 1 Treppe. [1691]

Fahrräder beste Marke, stabil, elegant, leicht, Lauf. von 100 Mk. an. [1489]
Teilzahlung gern gestattet, ohne Preisaufschlag.
Wringmaschinen v. 16 Mk. an empfiehlt **Fr. Gronau, Jakobstraße 4, I.**

Zöpfe von 2 Mk an bis 25 Mk, sowie alle Haararbeiten empfiehlt und fertigt billigt an [1744]
Max Fritzsche, Magdeburg, Johannisberg 15a.

Graue Haare erhalten ihre Farbe wieder durch **Gold 6**. Flasche 2,50 Mark. Garantiert unschädlich. **Diskreter Versand.** [611]
R. Freisleben, Dresden I, Postpl. 5.

Spezial-Geschäft für Fahrräder und Nähmaschinen.

Große Auswahl in:
Lang-, Schwing-, Rundschiff-, Schnellnäher.
Neue Langschiff, 5 Jahre Garantie, **55 Mark.**
Konkurrenzlose Neuheit.
Geschl. gesch., autom. verstellbare

Viktoria-Nähmaschinen. Wringmaschinen

Seifwringler von 15 Mk. an.
Billigste Preise!
Sulante Zahlungsbedingungen!
Verband auch nach außerhalb!
A. Kischke, Magdeburg, [1634]
Wilhelmstr. 9, Eing. Bahnhofstr.
(1 Minute vom Hauptbahnhof.)

Möbeltransport [1712]
F. Boehl, Magdeburg, Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 12. Juli 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Die Seufzerbrücke in Venedig.